

Fragen hat. So kommt Gehirnanatomie und Physiologie und die ärztliche Psychologie, soweit sie das Seelenleben betrifft in Verbindung mit dem Gehirn, nicht recht voran. Anders würde die Sache sein, wenn Neurologen und Psychiater sich an den zu gründenden Centralstationen mit den dann gesammelten Gehirnen beschäftigen können. Das Gehirnmaterial könnte dann, mit Hinblick auf die betr. Krankengeschichte, wirklich exact verarbeitet werden, alle nur möglichen Untersuchungsmethoden wären zu benutzen. Der Arzt hätte dort auch Gelegenheit, sich verhältnißmäßig schnell über die medicinisch wichtigen Fragen der Psychologie zu orientiren.

UMPFENBACH.

**SANTE DE SANCTIS. Una Veggente.** *Bullettino della Società Lancisiana degli Ospedali di Roma* 19 (1). 26 S. 1899.

Der Verf. beschreibt in den vorliegenden Mittheilungen die Ergebnisse einer Untersuchung, die er an dem 12jährigen Bauernmädchen **SESTILIA CALDERINA** zu Migliano in der Provinz Perugia in Italien anstellte, das durch seine Predigten, Weissagungen, Mittheilungen aus der anderen Welt u. s. w. vom Januar bis zum Mai 1898 die ganze Umgegend seines Heimathsortes in Staunen versetzte.

Die Anfangs October desselben Jahres vorgenommene Prüfung ergab folgenden anamnestischen Befund: Die Kranke ist blaß, braun, von sympathischem Ausdruck. Körpergröße 1,40 m. Schlank und gut gebaut, obwohl von etwas gebückter Haltung. Leichte Asymmetrie des Gesichts. Zygomaticus, Orbita und Stirn rechts mehr hervortretend als links. Leichte Functionsstörung der mimischen Antlitzmuskeln rechts. Defect in der Aussprache der Laute *s* und *r* (das *r* wird ein wenig französisch ausgesprochen). Helix der Ohrmuscheln unregelmäßig, die DARWIN'schen Knötchen deutlich erkennbar. Das Mädchen ist skrophulös.

Die Kranke scheint erblich belastet zu sein, obwohl beide Eltern gesund sind. Ein Bruder des Großvaters väterlicherseits litt im Irrenhaus zu Pompeji an Melancholie, ein Verwandter der Mutter ist Idiot.

Die angebliche Wundergabe der Kranken erregte unsomewhat Aufsehen, als sie weder lesen noch schreiben kann, nie zur Schule ging und vor dem Ausbruch der Krankheit auch die Kirche und den religiösen Unterricht nicht gerade häufig besuchte, nur einmal jährlich beichtete und niemals communicirte. Sie war unwissend wie fast alle Mädchen jener Gegend. Es konnte ferner constatirt werden, daß die Kranke bis zum 18. November 1897 niemals Anfälle gehabt hatte. Am Morgen dieses Tages fühlte sie sich zum ersten Male unwohl und verfiel dann in einen tiefen und langanhaltenden Schlaf. Von nun an entwickelt sich die Krankheit. Von hysterischen Anfällen allgemeinen Charakters, verflochten mit Schlafzuständen, denen vollständige Amnesie folgte, geht die Krankheit in einen Zustand des Schlafredens über. Es folgt ein Stadium des *rêve délirant* (GUISLAIN), das dann in den Traum- und Dämmerzustand übergeht. Die Amnesie ist jetzt nach dem Erwachen weniger vollständig, die Kranke ist im Stande, etwas über den gehaltenen Anfall auszusagen. Endlich dauert der Inhalt des pathologischen Traumes auch während des Wachbewußtseins fort, die Kranke befindet sich in einem Zustande vollständigen mystisch-prophetischen

Deliriums, das als „hysterische Psychose mit delirirenden Traumanfällen“ bezeichnet wird.

Fein sind die psychologischen Beobachtungen des Verf.'s über die allmähliche und stetige Zunahme der Traumvorstellungen, die durch das der Kranken entgegengebrachte Interesse der Bevölkerung und die Fragen, die man an sie richtet, sowie durch den engen Connex, in dem sie sich später zur Kirche stellt und die Wunder der Madonna und der Heiligen, die man ihr erzählt, bedingt sind. Einen Hauptfactor für die Erklärung des Falles sieht der Verf. in der Autosuggestion.

Zur Diagnose der Krankheit sei noch erwähnt, daß zu jener Zeit nach DE SANCTIS die vierte Periode (*attaque de délire*) der „*grande attaque hysterique*“ der Schule CHARCOT's hauptsächlich erreicht war.

Ein Verdienst des Verf.'s ist es ohne Zweifel, die einzelnen Entwicklungsphasen der Krankheit unter Benutzung der modernen psychologischen Erkenntnifs, soweit es die Umstände gestatteten, zu einem klaren Verständnifs gebracht zu haben.

Da ich selbst über diese Abhandlung an anderem Orte (*Zeitschr. für Hypnotismus* 9 (5), 309) bereits ausführlich berichtet habe, so mag das Vorstehende genügen. KIESOW (Turin).

**H. J. BERKLEY. The Pathological Findings in a Case of General Cutaneous and Sensory Anaesthesia without Psychical Implication. *Brain* 23 (89), 111—138. 1900.**

Bei einem Falle, in welchem durch fast 10 Jahre schwere allgemeine Anästhesie bestanden hatte, konnte als anatomisches Substrat nur eine ausgedehnte hyalin-fibröse Entartung des Gefäßsystems nachgewiesen werden. Luetische Infection war 29 Jahre voraufgegangen. B. nimmt an, daß die dadurch bedingte Ernährungsstörung sowohl das Centralorgan als die nervösen Endapparate an der Peripherie functionsuntüchtig gemacht hat.

SCHRÖDER (Heidelberg).

**J. M. BRAMWELL. Hypnotic and Post-Hypnotic Appreciation of Time; Secondary and Multiplex Personalities. *Brain* 23 (90), 161—238. 1900.**

B. hat Experimente, die schon DELBOEUF gemacht, wiederholt und praktischer gestaltet. Er hat einer jungen Somnambulen in der Hypnose den Auftrag gegeben, nach einer bestimmten Zeit auf einem Blatt Papier ein Kreuz zu zeichnen und dazu, ohne nach der Uhr zu sehen, die augenblickliche Stunde und Minute zu notiren. Die Zeit, die bis zur Ausführung des Auftrages verfließen sollte, war meist in Minuten (z. B. 21 428, oder 10055 Min.) gegeben, manchmal aber noch erheblich complicirter. Da die Person somnambul war, wufste sie nach der Hypnose nichts von dem Auftrag; gab man ihr im wachen Zustand ähnliche Aufgaben, so war sie nicht im Stande, solch complicirte Rechenexempel zu lösen. Bei 55 Experimenten wurde in 45 Fällen zur richtigen Zeit die richtige Stunde und Minute von der Patientin aufgezeichnet. Ein Theil der Ausführungen des Auftrages fiel in die Nacht: die Patientin hatte neben ihrem Bette Papier und Bleistift, am nächsten Morgen fand sie das richtig beschriebene Blatt, wufste aber nicht, daß sie es beschrieben hatte. In den übrigen Fällen ganz kleine Fehler.